

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 70.

Mittwoch 5. Sept.

1855.

Amliche Verordnungen und Bekanntmachungen.

D a c t e k.

Es hat sich ein schwarzer, langhäriger Schäfhund mit rothen Füßen eingestellt. Der Eigenthümer kann ihn gegen die Einrückungsgebühr und Futtergeld bei der unterzeichneten Stelle abholen.

Schultheißenamt.
Eisenhardt.

D b e r k o l l b a c h.

(Liegenschaftsverkauf).

Dem Friedrich Rothfelder, Tagelöhner von da, werden im Exekutionswege zum Verkauf ausgesetzt:

1/2 an einer einstöckigen Behausung mitten im Dorf Anschlag 200 fl.

Güter:

1 Mrg. 3 Brl. 8 1/2 Rth. auf der Höhe Anschlag 200 fl.

1 Mrg. 1 Brl. die Heden genannt auf der Höhe Anschlag 100 fl.

1 Mrg. aus Kohlers Lehen Anschlag 50 fl.

Gesammtanschlag 550 fl.

Der Verkauf beginnt am

29. September

Mittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus wo die Bedingungen eröffnet werden. Kaufsliebhaber werden eingeladen.

Den 29. Aug. 1855.

Schultheißenamt.

Schnürle.

Forstamt Wildberg.

Revier Hirsau.

(Holzverkauf).

Am

Montag den 10. Sept.

Staatswald Lützenhardt I. 1 äußerer Kohlberg

4 Langholzstämme mit 415,6 C.

48 Säglöße mit 1867,1 C.

39 1/4 Rlf. tannene Scheiter und Brügel

22 Rlf. tannene Rinde

4150 Stück tannene Wellen.

Staatswald Lützenhardt I. 2 innerer Kohlberg

7 Langholzstämme mit 671,6 C.

43 Säglöße mit 1660,7 C.

45 1/4 Rlf. tannene Scheiter und Brügel

15 Rlf. tannene Rinde

3613 Stück tannene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag, Verkauf bei ungünstiger Witterung in Hirsau.

Wildberg, 30. Aug. 1855.

R. Forstamt.

Niehammer.

S t a m m b e i m.

(GläubigerAnruf).

Die Wittwe des wld. Jakob Koller, Müllers hier, Margarethe geb.

Wellnagel wandert nach Amerika aus.

Wer Ansprüche an dieselbe zu machen hat, wolle solche

innerhalb 8 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle anmelden.

Den 4. Sept. 1855.

Schultheißenamt.

Kömpf.

J a v e l k e i n.

(GläubigerAnruf).

Ansprüche an den kürzlich verstorbenen Michael Rupp, Lumpensammler

dahier, sind binnen 8 Tagen bei dem

Waisengericht dahier anzuzeigen.

Den 4. Sept. 1855.

Waisengericht.

D b e r r e i c h e n b a c h.

(Wiesenverkauf).

Dem Johannes Schroth, Bauer von hier, werden im Exekutionswege

2 Mrg. 1 Brl. Wiesen in dem hiesigen Ort neben der Teina-

der Straße in der besten Lage

dem Verkauf ausgesetzt.

Der Verkauf beginnt

Freitag den 21. Sept.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus.

Kaufslustige werden eingeladen.

Den 21. Aug. 1855.

Schultheißenamt.

Luz.

D b e r k o l l b a c h.

(Liegenschafts-Verkauf).

Dem Michael Koller, Schmied von hier, werden im Wege der Hilfsvollstreckung am

Montag den 17. Sept.

Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathhaus sämtliche Gebäude und Güterstücke zum Verkauf

gebracht. Die Bedingungen werden am Tag des Verkaufs eröffnet wer-

den. Zum Verkauf kommen:

1) Eine zweistöckige Behausung Anschlag 800 fl.

2) 1/3 an 2 Mrg. 3 1/2 Brl. 4'' Wiesen am Kohlbad Anschlag 200 fl.

3) die Hälfte an 1 Mrg. 1/2 Brl. 12 1/2 Rth. Garten beim Haus Anschlag 150 fl.

4) 1 Mrg. 2 1/2 Brl. 19 Rth. und die Hälfte an 1 Mrg.

nicht mehr
Krim noch
ten.

wie Kaiser
aber voll
les in der
gedeiblichen
n Sieg an
einen am
Victoria,
s — was
drei Tage
auf den
Ernst, ob
wir vor

ein reicher
die er zu
Vermögens
Berlegenheit
nimmt sein
noch Thee
sein Kleid
Schillinge
st gemacht
b, so dür-
den, noch
die Frauen
en halten,
aufe selbst
Erbschaft
en sie alle
sprechen.

Mai wur-
rfonen er-
richtet und
nd. Gesetze
r Gattung
gar nicht

Meerbu-
bfalls be-
keinen gro-

wieder von
ch Nachts
naten ein-

ird predi-

n Nivinus

- 1 1/2 Brtl. 5 1/4 Nth. im Birkwald Anschlag 300 fl.
 - 5) 2 Brtl. Mähfeld auf dem Birkwald Anschlag 80 fl.
 - 6) 1 Mrg. Mähfeld die Raige und 2 1/2 Brtl. affda auf der Höhe Anschlag 120 fl.
 - 7) 2 Mrg. Aker aus Kohlers Leben Anschlag 100 fl.
 - 8) 1 Mrg. Wiesen im Wald Lützenhardt Anschlag 150 fl.
 - 9) und etwa 3 Mrg. Wald auf Oberreichenbacher Markung Anschlag 70 fl.
- zus. 1780 fl.
Den 18. Aug. 1855.
Schuldheißnamt.
Schürle.

Außeramtliche Gegenstände.

Am erika
Gelder von und nach Ame-
rika besorgt billigt
Ferdinand Georgii.

D t t e n b r o n n .
* Zu unserer Hochzeitsfeier welche Donnerstag den 6. Sept. *
* im Gasthaus zum Adler dahier *
* stattfindet, laden wir alle un- *
* sere Verwandte, Freunde und *
* Bekannte, sowohl in der Stadt *
* Calw, als auf dem Lande, *
* höflichst ein. *
* Gottl. Heinrich Haschold, *
* Pauline Borst. *

Geld auszuleihen gegen zweifache Ver-
sicherung:
100 fl bei der Stiftungspflege Hir-
sau.
240 fl Pfleggeld bei Gottlieb Weisk
in Hirsau.

Calw.
(Dankagung).

Für die vielen Beweise der Theil-
nahme an unserem schmerzlichen Ver-
luste, sowie für die zahlreiche Beglei-
tung zu seiner Ruhestätte unseres ge-
liebten Gatten und Vaters Gutmacher
J. A. Zehner sprechen wir hiemit un-
sern innigsten Dank aus.

Die trauernde Wittwe:
Dorothea Zehner,
mit ihren 3 Kindern.

L i e b e n z e l l .

Einen jungen Menschen von recht-
schaffenem Eltern nimmt in die Lehre
auf

Bierbrauer Sautter.

Calw.

Schneider Schmiedt Wittwe hat
guten Ruhdung zu verkaufen.

Calw.

Eine Partie Zimmerpähne im We-
denhardt, nahe bei Oberreichenbach,
verkauft am nächsten Freitag Vormit-
tag auf dem Blaze.

Zimmern. Kirchherr.

Calw.

Es giengen letzten Samstag Nach-
mittag 16 fl. Papiergeld in 1 zehen-,
1 fünf- und 1 Einguldenchein hier
verloren welche der Finder gegen Be-
lohnung bei Ausgeber dieß abgeben
wolle.

**Wanderung durch Deutsch-
land in London.**

(Fortsetzung).

Im Allgemeinen erkennt der Deut-
sche seine intellektuelle und praktische
Ueberlegenheit über den Engländer,
die er beweist und bewährt. Früher
schämte er sich politisch, ein Deutscher
zu sein. Nun das hat den jetzigen
politischen Leistungen Englands gegen-
über auch aufgehört. Sind wir politi-
sche Nullen, schmeicheln wir uns auch
der Unschuld, die in jeder Null sich
rein und rund darstellt, während die
politisch freien Engländer sich von Po-
litik und Politik lautere negative Des-
zimalbrüche treten lassen. Früher
schämte sich der Deutsche auch sozial, ein

Deutscher zu sein. Wenn der Eng-
länder einen Ausländer, besonders ei-
nen Deutschen beschreiben wollte, schil-
derte er immer zuerst schmutzige Wä-
sche. Aber wir wissen und die Eng-
länder sehen's auch schon, daß in sei-
nem Lande der Erde sich so viel schmu-
ziges, gemishandeltes, ausgebeutetes,
zerlumptes Volk herumtreibt als in
England, daß unter der reinsten Wä-
sche, unter dem dicksten Golde, unter
der brillantesten Herrlichkeit sich schmu-
ziger Humbug und betrügerische Heu-
chelei blähen und brüsten. Außerdem
haben sich die Deutschen in London
mit schief getretenen Stiefeln, zuge-
knöpftem Rock ohne Knöpfe (aus
Mangel an westlicher Civilisation), mit
ungewaschenen Gesichtern und Hem-
denfragen so ziemlich verkrümelte; sie
sind verdorben und gestorben oder
englische Arbeiter, Lehrer, Kommiss,
patentirte Erfinder, Eigenthümer oder
wenigstens Soldaten geworden, ohne
welche nach der Erklärung des dama-
ligen Ministeriums die westliche Civi-
lisation sich hätte für bankrott erklä-
ren müssen.

Englische Arbeiter aus Deutschland!
Das ist ein gewaltiges, freudiges
Wort, obwohl mit trauriger Färbung
für das Mutterland. Jahr aus, Jahr
ein kommen sie herüber, weil ihnen der
Wirksamkeitsbereich dabei zu eng ward,
nicht selten mit nichts, als einer Er-
findung in der Tasche, an der sie zu
Hause halb verhungerten, um hier erst
noch einmal halb zu verhungern, bis
sich der Kapitalist oder die Kompanie
findet, ihm die Erfindung abzukufen,
sich patentiren zu lassen und Tausende
von Pfunden daraus zu schlagen, wäh-
rend der Erfinder, abgesehen mit ei-
nem Taschengelde, „unschuldig, flachs-
haarig und mit blauen Augen,“ ohne
Namen, aber solid seinen Lebensweg
weiter verfolgt und nicht selten wieder
etwas erfundet. Der bloße Zufall hat
mich mit vielen Duzenden solcher deut-
schen Erfinder bekannt gemacht, die
erst lange umher hungerten und nun
tüchtige Mechaniker und Geschäftslen-
ker geworden sind. Einige waren schon
so klug, die Erfindung nicht aus der
Hand zu geben, so daß ihnen die
Engländer Haus und Herd halten
und Geld geben, so viel sie haben



wollen. Ein Erfinder mit Familie aus den höhern Ständen war so weit gekommen, daß er, nachdem Alles in's Leihhaus gewandert und die Pfandzettel verkauft worden waren, das schöne Haar seiner Frau (auf deren Bitten) abschnitt und verkaufte, um einen seit drei Tagen und drei Nächten eingedrungenen Besuch, den nackten, physischen Hunger, los zu werden. Jetzt lebt er in einem glänzenden Hause als Chef eines großen Geschäftes, durch welches seine Erfindung mit großem englischen Kapitale ausgeführt wird.

Ein Anderer, der vorigen Sommer halb verhungert durch den James-Barck wandte, fand dort ein vor Hunger fieberndes Mädchen und nahm sie mit nach Hause, in der Hoffnung, unterwegs etwas zu erfinden, womit Beider Hunger gestillt werden möchte. Wenn er auch nicht gleich etwas erfand, entdeckte er doch noch ein altes Faß, das er verkaufte, um es in Brod zu verwandeln. Jetzt umkreisen ihn Engländer, Amerikaner und Franzosen, um ihm ein halb Duzend, zum Theil wichtigste Erfindungen abzuschwindeln. Aber er ist pfiffiger wie sie, und wußte sich sogar aus den Klauen eines Kapitalisten, dem er sich mit Leib und Seele hatte verschreiben müssen, wieder heraus zu winden, um Meister seiner Schöpfungen zu bleiben. Darüber später, wenn die betreffenden Erfindungen reif sind.

Von den deutschen Arbeitern und Gewerbetreibenden in London herrschen Medailliker, Stubenmaler, Uhrmacher, Kunststicker, Bäcker, Schneider, und in Whitechapel (Klein-Deutschland) die Zuckersieder ganz entschieden vor und werden durchweg den Engländern vorgezogen, welche in keiner Sphäre so solid, so geschickt, so genau und geschmackvoll arbeiten.

In Kunst- und Geschmackssachen theilen die Deutschen ihre Vorbeeren hauptsächlich mit den Franzosen, aber auf dem Gebiete physikalischer Instrumente, der Zimmerdekorationen, Meubles und Kleider haben unsere Landsleute bereits entschiedenem Uebergewicht. Man sagt wohl, die pariser Meubles seien geschmackvoller, vergißt aber dabei, daß in Paris fast alle deutschen

Arbeiter auch sehr reich vertreten sind und in den Tischlereien auch der Zahl nach überwiegen.

Am Dichtesten vertheilen sich deutsche Arbeiter (besonders Tischler, Mechaniker und Schneider) in dem Theile des Westendes, der sich zwischen Regentstreet und Tottenham Court Road in dichte Straßen zusammendrängt. Hier ist es wieder besonders Charlottestreet und deren nächste Nachbarschaft, wo jeden Sonnabend die meisten Exemplare deutscher Zeitungen gute Leser finden, da sie sich der deutschen Sprache nicht schämen und gebildeter und gesunder sind, als die englisch-deutschen Doppel-Karriaturen in der City und dem deutschen Philister-Klub. Sie haben ihren heitern, gesunden Verein in sich, in welchem jetzt Gottfried Kinkel (auf besondere Einladung des Vereins) wissenschaftliche Vorträge hält (Geographie, Geschichte u. s. w. im Zusammenhange mit andern Kulturelementen der Menschheit). Der Verein wurde früher von Kommunisten, Karl Marr, Willich u. s. w. gehubt und tyrannisiert, hat aber diese Herre. alle nach einander ausgestoßen. Das sämige Gezänk ist verschwunden; gebildete, stattlich gekleidete, frische Junglinge und Männer kommen jetzt zusammen, um ihres deutschen Charakters, ihres deutschen Kulturtriebes froh zu werden und sich immer weiter zu bilden, da sie gebildet sind. Nur der englische Sklave des Geldmachens verachtet Vernunft und Wissenschaft, radebrecht Abends Englisch und spielt acht deutsch Schachspiel dazu. Diese Arbeiter haben, statt sich englischer Borntheit zu fügen, nicht nur ganze Häuser und Werkstätten erobert, sondern auch einen englischen Bierwirth in der Charlottenstraße gezwungen, ihnen die Belletage einzuräumen und deutsche Blätter anzuschaffen.

Wollen sie sich einmal ganz besonders amüßren, geschieht es durch acht deutsche Exkursionen, wie neulich nach dem Eppingwalde in fünf lustigen Bergnügungs-Omnibus (à 10 Thaler jeder) mit eigenen Tonnen Bier, deutschen Musikanten, deutschem Jugendhumor, lauter deutschen Tugenden und Schönheiten, mit Ausnahme der Da-

men. Diese wurden aus betrübendem Mangel des Originalartikels von Englands schönen Töchtern rekrutirt. Jeder hat natürlich etwas Liebes (wenn nicht schon eine Frau), denn die Wirths- und Weisertöchter sind ganz leidenschaftlich hinter den Deutschen her. Und wie sie waren im grünen, düstigen Walde unter Tanz und Musik und geselliger Abzapfung großer Bierfässer (Einige hatten sich ein Faß unter eine Brücke gefollert, um trinkend die deutsche Absonderung zu vertreten), beim Pferde- und Gselreiten und Herunterfallen, unter Lust, Gelächter und Tugendübermuth begeistert für deutsches Wesen mit den rothen, jugendlichen Backen, den blauen Augen und den blonden, braunen, brünetten und schwarzen Backen: Schnurr- u. Knebelbärten! (Fortsetzung folgt.)

Zeitung für Landleute.

Die amtlichen Berichte und ausführlichen Privatkorrespondenzen mit genauen Beschreibungen geben endlich ein bestimmtes und richtiges Bild der Schlacht an der Tchernaja. Hiernach ist kein Zweifel mehr, daß von beiden Seiten sehr bedeutende Truppenmassen ins Gefecht geführt wurden, daß aber, namentlich von russischer Seite nicht alle zum Treffen kamen. Ebenso gewiß ist, daß der russische Angriff, der es auf eine Entsetzung der Festung abgesehen hatte, gänzlich mißlang und beträchtliche Verluste, über 6000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen, zur Folge hatten, daß sich aber die Russen so in aller Ordnung zurückzogen, daß die Allirten es nicht wagten, sie über den Fluß zu verfolgen, sondern sich mit dem Abschlagen des russischen Angriffs begnügten, was, wie General Belissier selbst sagt, auch sie sehr empfindliche Opfer kostete, denn auch die Franzosen verloren wieder einen indeß keinen indeß die Russen durch ihren mißlungenen Angriff doch erreicht zu haben, nämlich den, die Angriffsarbeiten gegen die Festung zu stören und zu verzögern, denn seit dieser Zeit vernahm man nichts mehr von irgend welcher Greblichkeit von Sebastopol selbst. Kei-

Silbe kommt mehr über das mit einem gewissen Pomp angekündigt gewesene Bombardement und dem Sturm auf den Malakoff, ja die Nachrichten vom 28. August Abends, welches die neuesten sind und von russischer Seite stammen, lassen annehmen, daß das Feuer der Allirten, eine lebhafte Kanonade auf einzelne Punkten abgerechnet, fast ganz verstummt sei. Es stimmt dies sehr seltsam mit dem so zuverlässigen Tone des Schreibens des Kaisers Napoleon an den General Belissier zusammen, welchem eine noch zuverlässigere Depesche des Admirals Bruat als Grundlage gedient zu haben scheint. Daß die französische Armee der russischen im offenen Felde überlegen ist, das hat sich bis jetzt im ganzen Kriege gezeigt, es kommt also nur auf die Lage und Stellung an, in welcher die Russen den Angriff allirter Seits erwarten

werden. Ueberhaupt zeichnet sich dieser ganze Krieg vom Anfang herein durch seine Mißerfolge, durch lauter negative Resultate aus.

Die Angriffe waren alle erfolglos. Die Russen konnten weder Silistria noch andere bedeutende feste Punkte der Donaulinie trotz sehr energischer Angriffe gegen die Türken in ihre Gewalt bekommen, und ebenso mißlingen ihre Angriffe gegen die Allirten bei Jufiman und an der Isbernaja. Auf der andern Seite sind die Allirten trotz der beispiellosesten Tapferkeit und Ausdauer gegen das Hauptobject ihrer Angriffe, die große pontische Seefestung noch ohne irgend ein bestimmtes Resultat und fortwährend noch auf einem Punkte, wo ein Gelingen noch gar nicht in sichere Aussicht genommen werden kann.

Aus Frankreich gehen fortwährend Truppen und Vorräthe für die Krim ab. Der Hafen in Marseille ist voll von Wurfgeschossen aller Art; alle Geschütze in Frankreich sind Tag und Nacht mit der Anfertigung von Wurfgeschossen beschäftigt, die alle nach Marseille und von da in die Krim geschendet werden. An 40 Schiffe gehen binnen 14 Tage mit Ladungen ab.

Vermischtes.

„Wenn die Dürre so fort dauert, so muß alles Vieh umkommen,“ sagte ein Landwirth zu einer Bäuerin. — „Gott erhalte uns nur Gueden,“ seufzte diese.

Redigirt verlegt und gedruckt von Alvinus

Calw Frucht- und Brod u. Preise am 1. Sept. 1855.

Getreide- Gattung	Voriger Reis	Neue Zufuhr	Ges- samts- Betrag	Hentiger Verkauf	Im Rest geblie- ben	Höchster Preis		Wahrer Mittelpreis		Niederster Preis		Verkaufs- Summe.		
	Schfr	Schfr	Schfr	Schfr.	Schfr fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	
Waizen, alter														
— neuer														
Kernen, alter	15	165	180	73	45	23	42	22	25	21		1636	42	
— neuer				62		23	24	22	18	21		1383		
Dinkel, alter	4	170	174	54	74	9	14	8	34	8	12	463		
— neuer				46		9	20	8	47	8	18	404	20	
Gerste, alte	5	6	11	8	3	12	30	12	22	12		99		
— neue														
Haber, alter	5	50	55	47	8	6	30	6	2	5	42	283	36	
— neuer														
Roggen, alter		1	1	1			15	36	15	36	15	36	15	36
— neuer														
Erbsen.														
Linzen														
Wicken														
Bohnen														
Summe	29	392	421	291	130							4285	14	

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise. Waizen um — fl. — fr.
Kernen alter weniger um 1 fl. 10 fr., neuer, weniger um 1 fl. 4 fr., Dinkel alter weniger um fl. 40 fr., neuer
weniger um 18 fr. Gerste alte weniger um fl. 8 fr., neue mehr um fl. fr. Haber weniger um fl. 24 fr.
Brodfare: 4 Pfd. Kernenbrod 18 fr. dto. schwarzes 16 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4³/₄ Loth. —
Fleischfare: 1 Pfund Schensfleisch 12 fr. Rindfleisch, gutes 10 fr., geringeres 9 fr. Kalbfleisch, gutes 10 fr., geringeres 9 fr. Kalbfleisch 7 fr. Hammelfleisch fr. Schweinefleisch, unabgezogenes 13 fr., abgezogenes 12 fr.
Stadtschuldheissenamt. Schuld t.